

Der Aufstieg der NSDAP

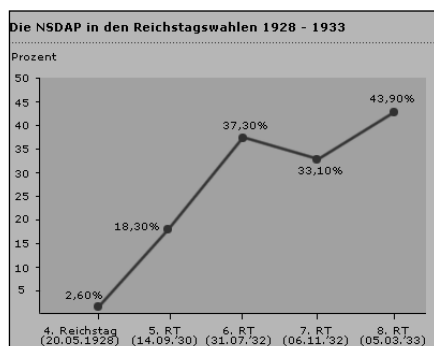
Hitler und die NSDAP

- 1919: Hitler tritt der Deutschen Arbeiterpartei (DAP) bei.
- 24. Januar 1920: Umbenennung zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP).
- 1922: Hitler wird zum Vorsitzenden gewählt. Die Partei hat jetzt bereits 10000 Mitglieder.
- Nach dem fehlgeschlagenen Putsch 1923 wird Hitler festgenommen und zu fünf Jahren Haft verurteilt, die er in Landsberg verbringt. Er wird jedoch schon nach neun Monaten vorzeitig entlassen. Während seiner komfortablen Haft schreibt er „Mein Kampf“.



Bei den Wahlen 1924 erreicht die NSDAP nur 6,6 Prozent der Wählerstimmen. In der folgenden Zeit nimmt der Zuspruch weiter ab. Die Partei nutzt die Phase unterdessen zur internen Organisation, der Gründung der SA (Sturmabteilung), der SS (Schutzstaffel) und der Funktion des Gauleiters. Erfolgreich schlagen die Nationalsozialisten Nutzen aus der Weltwirtschaftskrise, sodass die NSDAP bei den Wahlen 1930 die zweit stärkste Partei ist. Auf Wahlkampfpostern, die verarmte Bürger zeigen, steht der Slogan: Unsere letzte Hoffnung: Hitler.

Im Juli 1932 erhalten die Nazis 37 Prozent (13 Millionen) der Stimmen und stellen somit die stärkste Partei. Da eine Koalition mit den Kommunisten, die ebenfalls einen Großteil der Wählerstimmen für sich gewinnen konnten, unmöglich ist, werden Neuwahlen angeordnet, bei denen die Nazis wenige Monate später 2 Mio. Stimmen verlieren. Hitler ist bewusst, dass weitere Verluste drohen, wenn er nicht bald die Macht ergreift.



Gründe für den Aufstieg der NSDAP

① Hitler mobilisiert die Massen, indem er eine Änderung der bestehenden Lage und Arbeit für das ganze Volk verspricht.

② Er gewinnt auch viele Anhänger, weil er den Vertrag von Versailles und die damit verbundenen Reparationszahlungen offen ablehnt.

③ Unterstützung durch Alfred Hugenberg, Parteichef der Deutschnationalen und Besitzer vieler Zeitungen.

④ Hitler kann die Massen durch seine retorischen Fähigkeiten mitreißen und begeistern.

⑤ Einige Großindustrielle wie Thyssen oder Krupp unterstützen Hitler und seine Partei mit großzügigen Spenden.

⑥ Die Weimarer Regierung ist handlungsunfähig. Parteien sind zersplittert. Die Folge: Notverordnungen.



Deutschland wird „gleichgeschaltet“ (1) Die konsequente Ausschaltung jeder Opposition

① Definition „Gleichschaltung“:

Prozess der Vereinheitlichung des gesamten gesellschaftlichen und politischen Lebens – also das öffentliche und das private Leben – in Deutschland (Reichsjustizminister Franz Gürtner).

② Ausschaltung / „Gleichschaltung“ von

① Reichstag:

Die NSDAP ist einzige Partei, keine Opposition.

② Länderparlamenten:

Die Länderregierungen verlieren ihre Selbstständigkeit, der Reichsstatthalter übernimmt die Aufsicht.

③ Parteien:

Ausschaltung der Parteien: Verbot der SPD, Selbstauflösung der anderen Parteien

④ Gerichten:

Volksgeschichtshöfe, Sondergerichte

⑤ Gewerkschaften:

Zerschlagung der Gewerkschaften

⑥ Medien:

Kontrolle durch Reichspropagandaministerium

⑦ Kultur:

Kontrolle durch Reichskulturkammer

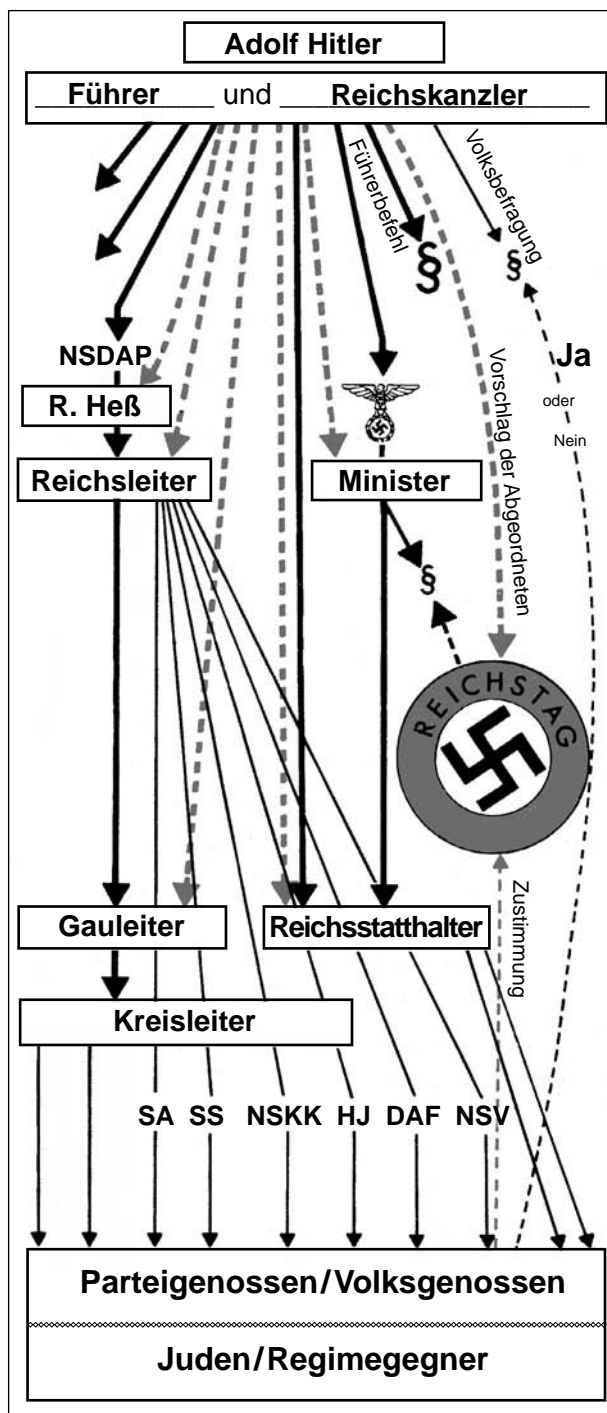
⑧ Kirchen:

Duldung der Kirchen, Vermeidung von Konfrontation, NSDAP auf kirchenpolitisch neutralem Kurs

⑨ Verbänden:

Es gibt nur noch NS-Verbände.

- SA Sturmabteilung
- SS Schutzstaffel
- NSKK Kraftfahrerkorps
- HJ Hitlerjugend
- BDM Bund Deutscher Mädel
- NSDStB Deutscher Studentenbund
- DAF Deutsche Arbeitsfront
- NSV Volkswohlfahrt (Kraft durch Freude)
- NS-Frauenschaft, NS-Kriegsopferversorgung, NS-Beamtenbund, NS-Lehrerbund, NS-Deutscher Ärztenbund, NSRB-Rechtswahrerbund, NS-Bund Deutscher Technik



Setze oben richtig ein:

- Reichsstatthalter
- Minister
- Führer
- Reichsleiter
- Kreisleiter
- Gauleiter
- Adolf Hitler
- Reichskanzler

Der Beginn der Judenverfolgung

Lerninhalte:

- Kennenlernen der Nürnberger Gesetze
- Wissen um die Stellung der Juden im Deutschen Reich
- Kritische Beurteilung der Zeitschrift „Der Stürmer“ von Julius Streicher
- Wissen um die Vorgänge am 9. November 1938 (Reichspogromnacht)
- Kenntnis der Folgen der sogenannten „Reichskristallnacht“
- Wissen um die Emigrationswelle jüdischer Intelligenz von 1933 bis 1945

Arbeitsmittel/Medien:

- Arbeitsblatt mit Lösung (Folie 3)
- Bild 1 für die Tafel: Titelblatt „Der Stürmer“
- Bild 2 für die Tafel: Boykott jüdischer Geschäfte
- Bild 3 für die Tafel: Reichspogrom (Brennende Synagoge)
- Infoblätter 1/2: Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung
- Folie 1: Der Untermensch
- Folie 2: Die Nürnberger Gesetze (Auszug)
- Video 4201149: Reichskristallnacht (1988; 21 Minuten; farbig)
- DVD 4658296: Judenverfolgung im NS-Staat, Teil 1 (2009; 16 Minuten; farbig)
- DVD 4610601: Rassenschande (2003; 23 Minuten; farbig)

Der Beginn der Judenverfolgung



Bild des Juden
im „Stürmer“:

- Schmarotzer
- Untermensch
- Verschwörer
- Sündenbock



Hetzpropaganda

Nürnberger Gesetze
(15. September 1935)



Wirtschaftliche
Benachteiligung
(Boykott von
Geschäften)



„Reichskristallnacht“
(9. November 1938)

- Zerstörung von Synagogen
- Plünderung von Geschäften
- Enteignungen
- Verhaftungen
- Totschlag
- Mord



⇒ Arisierung (Zwangseenteignung) ⇨ „Judenreservate“

Die nationalsozialistische Judenpolitik von 1933 bis 1945



1933 bis 1935

Der „friedliche Terror“ – Wechsel von Politik und Terror

1. April 1933: Boykott-Tag

7. April 1933: Gesetz „Zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“

Allmähliche Ausschaltung der Juden aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens aufgrund von Verordnungen und Gesetzen

1935 bis 1938

Diffamierung der deutschen Juden und ihre Deklassierung durch Koordination aller staatlichen Maßnahmen

15. September 1935: „Nürnberger Gesetze“ Juden → Staatsangehörige → Reichsbürger ⇔ Juden ohne volle politische Rechte

14. November 1935: Definition des „Juden“ in der „Durchführungsverordnung“ („Arierparagraf“)

- Verbot von Mischehen im Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre
- Entlassung aller Juden aus dem öffentlichen Dienst
- Einführung des „Arierparagrafen“ in fast allen Berufen (Ahnenpass)

1937: Beginn der Zwangsarisierung der Wirtschaft unter Drohungen und Erpressung

1938 bis 1941

Systematische Einschränkung des Lebensbereichs der Juden auf gesetzlicher Grundlage

- Die totale Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben
- Rapide Verminderung des jüdischen Bevölkerungsanteils durch Auswanderungsdruck

1938: Schlag gegen die jüdischen Gemeinden

- Pflicht zur Anmeldung des Vermögens für Juden, wenn es 5000 Reichsmark überstieg
- Berufsverbot für jüdische Ärzte und Rechtsanwälte
- Zwang zum Vornamen „Sara“ bzw. „Israel“

Juni/Oktober 1938: Erste große Verhaftungswelle gegen „vorbestrafte“ oder „arbeitsscheue“ Juden, sogenannte „Polenaktion“. Ausweisung früher in Polen beheimateter Juden, auch wenn sie nach 1919 Deutsche geworden waren (ca. 17 000 Juden)

7. November 1938: Attentat von Herschel Grünspar in Paris auf den deutschen Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath ⇔ Anlass zur radikalen Ausschaltung der Juden

9./10. November 1938 (Novemberpogrome; „Reichskristallnacht“):

1. Phase: Pogrom mit der Zerstörung von Synagogen, Häusern, Geschäften, was einen Schaden von mehreren 100 Millionen Reichsmark verursacht ⇔ Vernichtung jüdischen Eigentums

2. Phase: parallel dazu eine Verhaftungswelle (über 26 000 Menschen kommen in KZs)

3. Phase: Ausschaltung aus der Wirtschaft

- Enteignungen; „Bußzahlungen“ von einer Milliarde Reichsmark
- Zwangsdeponierung von Wertgegenständen
- Zwangsverkauf von Schmuck, Gold, Kunstgegenständen
- Einführung erhöhter Steuersätze für Juden

Alle jüdischen Organisationen werden verboten. Es folgt das Verbot für jüdische Kinder, nichtjüdische Schulen zu besuchen. Das öffentliche Leben des deutschen Judentums kommt völlig zum Erliegen.

1939: Zwang zur Massenflucht

- Seit Kriegsbeginn: Zwangsarbeit in Rüstungsbetrieben
- Beschränkungen: Verbot von Radio, Ausgehverbot, Sperrzonen, „Judenhäuser“

1939/1940: Erste Deportation von Juden nach Ostpolen (Heydrich); „Madagaskar-Plan“ der SS (Zwangsansiedlung)

1941: Verbot der jüdischen Auswanderung; „Judenstern“

1942 bis 1945

Holocaust – Die sogenannte „Endlösung der Judenfrage“

31. Juli 1941: Entschluss zum Massenmord (Göring an Heydrich)

20. Januar 1942: „Wannseekonferenz“ als Ausgangspunkt der Ausrottungspolitik ⇔ Logistik der Endlösung wird geplant; „Säuberung“ von West nach Ost (erfasst rund 15 Millionen Menschen); Arbeitseinsatz und Massenvernichtung in Lagern im Osten (Mindestschätzung: insgesamt 6 Millionen Menschen)

Das Geschehen von 1933 bis 1941 spielte sich in aller Öffentlichkeit ab. Erst die sogenannte „Endlösung“ ab 1942 geschah unter Geheimhaltung.

Der Völkermord

- ❶ Was beschloss die Wannseekonferenz am 20. Januar 1942?

Es wurde die Vernichtung von ca. 15 Millionen Juden geplant. Am 5. Oktober 1942 wurden alle Juden aus den Konzentrationslagern nach Auschwitz deportiert, um die „Endlösung“ zu realisieren.

- ❷ Was bedeutet das Wort „Holocaust“? Völkermord an den Juden zur Zeit des NS-Regimes

- ❸ In Polen wurden zu diesem Zweck Vernichtungslager errichtet. Welche? Auschwitz, Belzec, Majdanek, Sobibór, Treblinka, Chelmno

- ❹ In vielen Konzentrationslagern wurden auch medizinische Experimente an Häftlingen vorgenommen. Beschreibe kurz die Art der Experimente.



- ❺ Wie lautet die schreckliche Bilanz der Vernichtungslager? Es wurden rund 6 Millionen Juden und etwa 500 000 Menschen nicht jüdischen Glaubens ermordet.

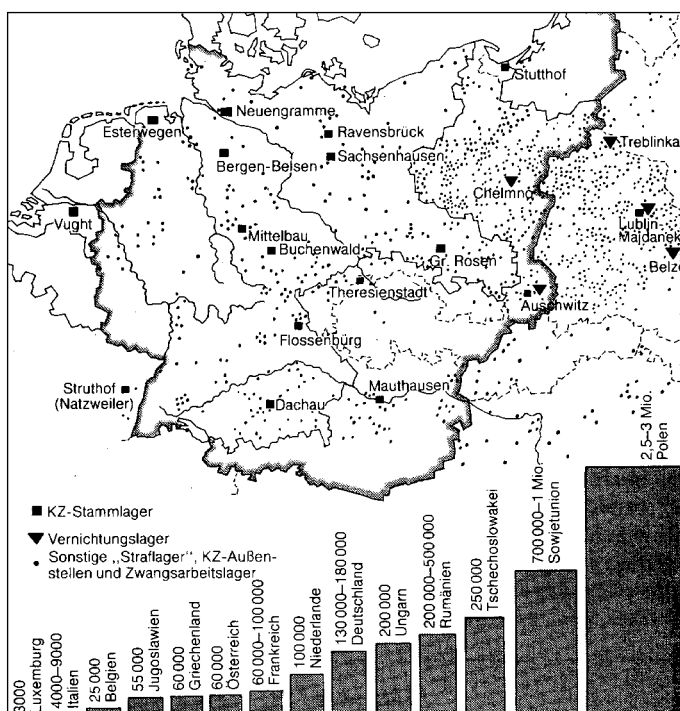
(Auschwitz ca. 2 000 000; Majdanek ca. 1 380 000; Treblinka ca. 800 000; Belzec ca. 600 000; Chelmno ca. 340 000 und Sobibór ca. 250 000 Opfer)

- ❻ Beurteile einen Ausspruch des amerikanischen Philosophen George Santayana: „Die sich des Vergangenen nicht erinnern, sind dazu verurteilt, es noch einmal zu erleben.“ Das Nichtwegsehen, wenn Menschen beleidigt, belästigt oder gar bedroht werden, ist die Voraussetzung, um gegen Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus zu bestehen.



- ❼ Was erwidert du Holocaustgegnern, die die Massenvernichtung der Juden leugnen?

Es gibt eine Vielzahl von Augenzeugen, die die schrecklichen Ereignisse dieser Zeit zweifelsfrei dokumentiert haben.



Versuche mit Krankheitserregern, Überdruck, Unterkühlung, Blutgerinnungsmitteln, Sulfonamiden endeten oft tödlich genauso wie das Entfernen von Organen, Knochen und Nerven, Verbrennungen mit Phosphor, Injektionen mit Benzin, Stromschläge und das Testen neuer Medikamente.



Die NS-Außenpolitik von 1933 bis 1939 (1) Hitlers Weg in den Krieg

- ❶ Welche großen außenpolitischen Ziele verfolgte Hitler?
 - Annullierung des Versailler Vertrages von 1918
 - Schaffung eines Großdeutschen Reiches
 - Eroberung von Lebensraum im Osten
- ❷ Die Karte unten zeigt die einzelnen Schritte, die zum Zweiten Weltkrieg führten. Finde sie heraus.
 - ❶ Austritt aus dem Völkerbund (19. Oktober 1933)
 - ❷ Allgemeine Wehrpflicht (16. März 1935)
 - ❸ Besetzung des Rheinlandes (7. März 1936)
 - ❹ Beschleunigte Aufrüstung (ab August 1936)
 - ❺ Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg (1936–1939)
 - ❻ „Anschluss“ Österreichs (13. März 1938)
 - ❼ Einmarsch ins Sudetenland (1. Oktober 1938)
 - ❽ Besetzung der Rest-Tschechei (15. März 1939)
als „Protektorat Böhmen - Mähren“
 - ❾ Einmarsch in das Memel-gebiet (23. März 1939)
 - ❿ Kündigung des deutsch-englischen Flottenabkommens und
des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes (April 1939),
Hitler-Stalin-Pakt (August 1939)



Deutsche Truppen in Düsseldorf



„Anschluss“ Österreichs (Feldkirch)



Einmarsch ins Sudetenland



Vom „Blitzkrieg“ zum Weltkrieg

Lerninhalte:

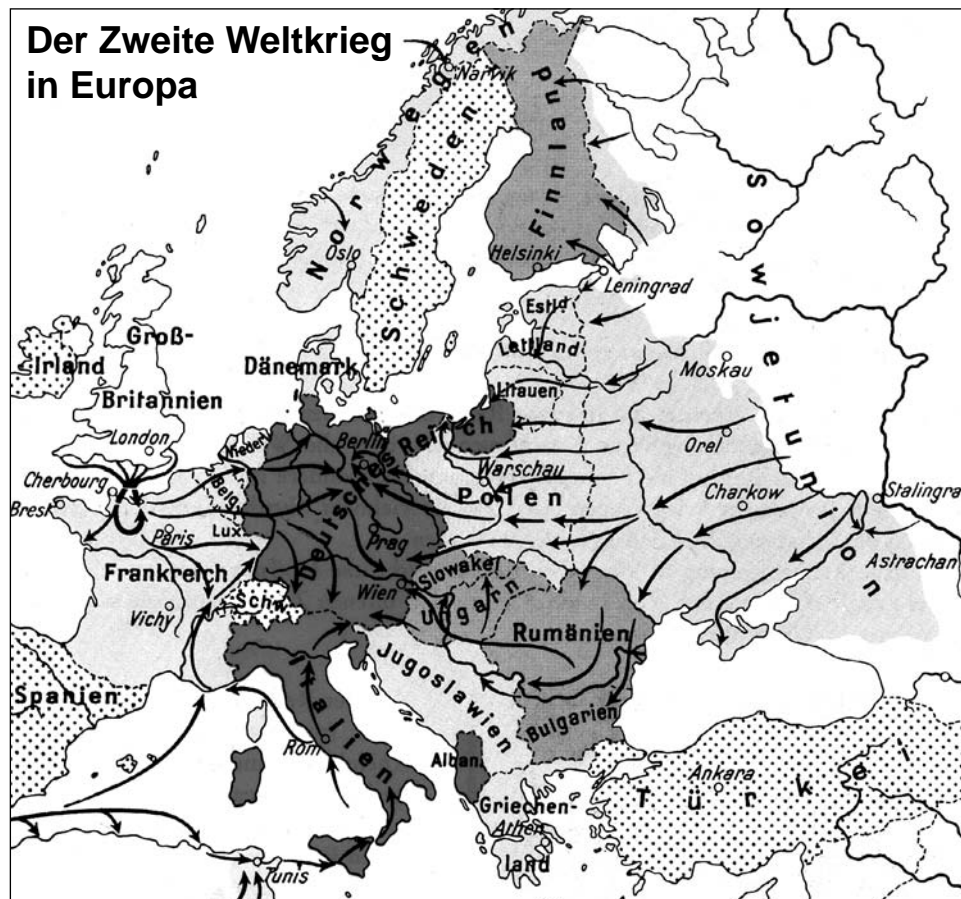
- Wissen um die wichtigsten Kriegseignisse von 1939 bis 1945
- Wissen um den Anlass zum Zweiten Weltkrieg
- Wissen um die Ereignisse, die zum Zusammenbruch des Deutschen Reiches führten
- Kennenlernen von Lyrik zur Thematik „Krieg“

Arbeitsmittel/Medien:

- Arbeitsblätter 1/2/3/4 mit Lösungen (Folien 6/7/8/9)
- Informationsblätter 1/2/3/4: Der Zweite Weltkrieg
- Folien 1/2/3: Übersichtskarte Zweiter Weltkrieg in Europa/ Stalingrad (Texte und Fotos)
- Folien 4/5: Karikatur: Der Sumpf © VG Bild-Kunst 2010, Bonn/Gedichte zum Krieg
- DVD 4656632: Der Nationalsozialismus III – Holocaust/2. Weltkrieg (2007; 20 Minuten; farbig)
- Video 4202697: Die Schlacht von Dünkirchen 1940 (2001; 20 Minuten; farbig)
- DVD- Filme: Stalingrad (1993; 132 Min.; Vilsmaier), D-Day (1998; 3-teilige Doku; je 60 Min.)
Der Soldat James Ryan (1998; 163 Min.; Spielberg)

Folie 1

Der Zweite Weltkrieg in Europa



- Achsenmächte
- Verbündete der Achsenmächte
- Besetzte Gebiete
- Neutrale Staaten
- ⇌ Vorstöße der Alliierten bis zum Zusammenbruch 1945



Die Achsenmächte fast gegen die ganze Welt

Polenfeldzug

Finnisch-sowjetischer Winterkrieg

Dänemark-, Norwegenfeldzug

Westfeldzug

Luftschlacht um England

Nordafrika-feldzug

Balkanfeldzug

Russlandfeldzug

Der totale Krieg

Lerninhalte:

- Wissen, was totaler Krieg bedeutet
- Kennenlernen der Rede von Goebbels im Berliner Sportpalast vom 18. Februar 1943
- Wissen um die Wirkung dieser Propagandarede
- Wissen um die Auswirkungen des totalen Krieges auf die Zivilbevölkerung
- Wissen um aktuelle Bezüge (Totaler Krieg – heute?)

Arbeitsmittel/Medien:

- Arbeitsblatt mit Lösung (Folie 4)
- Informationsblatt: Wollt ihr den totalen Krieg? (Rede von Goebbels)
- Folien 1/2: Zerbombtes Dresden/Definition „totaler Krieg“
- Folie 3: Bilder zum totalen Krieg
- DVD: Der Zweite Weltkrieg – Teil 2: Der totale Krieg (2002; 53 Minuten; farbig)
- DVD 4610595: Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg (2007; 20 Minuten; schwarz-weiß + farbig)
- DVD: Die Brücke (1959; 105 Minuten; farbig; Wicki)

Folien 1/2



Totaler Krieg ist ein aus der totalen Mobilisierung von Menschen und Material im Ersten Weltkrieg hervorgegangener und vom Nationalsozialismus übernommener Ausdruck, der von Joseph Goebbels am 18. Februar 1943 während der Rede im Berliner Sportpalast zur umfassenden Mobilisierung der Volksgemeinschaft verwendet wurde.

Ganz allgemein bezeichnet er die im 19. und 20. Jahrhundert zu beobachtende Tendenz, die gesellschaftlichen Ressourcen umfassend für eine industrialisierte Kriegsführung in Anspruch zu nehmen.

Der totale Krieg enthält folgende drei **Elemente**:

- ① Totale Mobilisierung: Freisetzung zusätzlicher Kräfte für die Front, Verstärkung der Rüstungsanstrengungen
- ② Totale Kontrolle: Gleichschaltung des Volkswillens
- ③ Totale Methoden: Verknüpfung von verschiedenen Waffentechniken und -systemen
- ④ Totale Kriegsziele: Umfassende Vernichtung des Gegners ohne Rücksicht auf eigene Verluste

Verlaufsskizze (1 Unterrichtseinheit + 3 Filme)

I. Motivation

Stummer Impuls Aussprache Impuls Aussprache Zielangabe	Folie 1 (S. 173)	Zerbombte Stadt (Dresden)
	Tafelanschrift	L: Was ist totaler Krieg? Der totale Krieg


II. Begegnung/Erarbeitung

Aussprache Definition	Folie 2 (S. 173)	Totaler Krieg Vier Kennzeichen des totalen Krieges
Aussprache	Informationsblatt (S. 175) (u. U. Tondoku- ment)	Wollt ihr den totalen Krieg?
Lehrervortrag Aussprache Gruppenarbeit Zusammenfassung Gruppenberichte	Tafelanschrift	Rede von Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast L: Untersuche und beurteile diese Rede (Aufbau/Rhetorik). Die Rede ist übersät mit rhetorischen Figuren, die den Zuhörer zu überzeugen, ihn emotional anzusprechen oder zu manipulieren versuchten. Goebbels verwendet viele positive und negative Hochwertwörter, wie z. B. „Führer“, „Sieg“, „Volk“, „Heimat“ oder „Feind“ und „Weltpest“. Goebbels gebraucht darüber hinaus gehäuft religiöse Begriffe, die den „Glauben an den Führer“ und das gläubige „Vertrauen in den Führer“ stärken sollten.
Zusammenfassung	Arbeitsblatt (S. 177)	Der totale Krieg
Kontrolle	Folie 4 (S. 178)	

III. Wertung

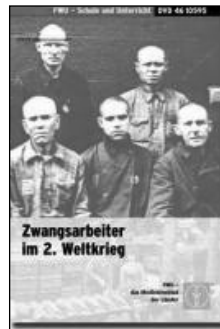
Aussprache Diskussion	Folie 3 (S. 176)	Bilder: Der totale Krieg
--------------------------	---------------------	--------------------------

IV. Sicherung

Zusammenfassung Aussprache	DVD 	Der Zweite Weltkrieg – Teil 2: Der totale Krieg
-------------------------------	---	---

V. Vertiefung

Aussprache	DVD 	① Die Brücke ② Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg
------------	---	--



Verlaufsskizze (1 Unterrichtseinheit + 3 Filme)

I. Motivation

Stummer Impuls Aussprache Impuls Aussprache Zielangabe	Folie 1 (S. 173)	Zerbombte Stadt (Dresden)
	Tafelanschrift	L: Was ist totaler Krieg? Der totale Krieg


II. Begegnung/Erarbeitung

Aussprache Definition	Folie 2 (S. 173)	Totaler Krieg Vier Kennzeichen des totalen Krieges
Aussprache	Informationsblatt (S. 175) (u. U. Tondoku- ment)	Wollt ihr den totalen Krieg?
Lehrervortrag Aussprache Gruppenarbeit Zusammenfassung Gruppenberichte	Tafelanschrift	Rede von Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast L: Untersuche und beurteile diese Rede (Aufbau/Rhetorik). Die Rede ist übersät mit rhetorischen Figuren, die den Zuhörer zu überzeugen, ihn emotional anzusprechen oder zu manipulieren versuchten. Goebbels verwendet viele positive und negative Hochwertwörter, wie z. B. „Führer“, „Sieg“, „Volk“, „Heimat“ oder „Feind“ und „Weltpest“. Goebbels gebraucht darüber hinaus gehäuft religiöse Begriffe, die den „Glauben an den Führer“ und das gläubige „Vertrauen in den Führer“ stärken sollten.
Zusammenfassung	Arbeitsblatt (S. 177)	Der totale Krieg
Kontrolle	Folie 4 (S. 178)	

III. Wertung

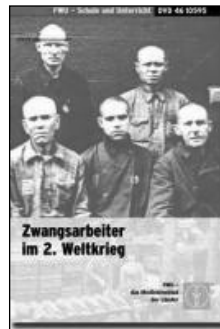
Aussprache Diskussion	Folie 3 (S. 176)	Bilder: Der totale Krieg
--------------------------	---------------------	--------------------------

IV. Sicherung

Zusammenfassung Aussprache	DVD 	Der Zweite Weltkrieg – Teil 2: Der totale Krieg
-------------------------------	---	---

V. Vertiefung

Aussprache	DVD 	① Die Brücke ② Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg
------------	---	--



GE

Name: _____

Datum: _____

Die bedingungslose Kapitulation

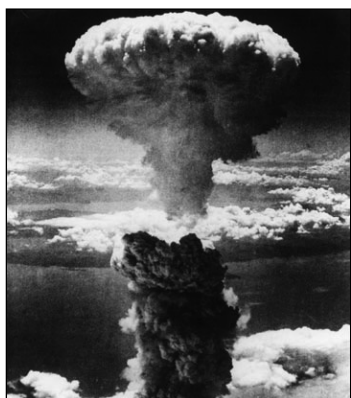
Als die Rote Armee in der Schlacht um Berlin schon im Stadtzentrum stand, beging Adolf Hitler am Nachmittag des 30. April 1945 Selbstmord. Zu seinem Nachfolger hatte er Großadmiral **Karl Dönitz** bestimmt. Aufgrund der vollkommen aussichtslosen militärischen Situation für Deutschland beabsichtigte dieser eine Teilkapitulation gegenüber den Westmächten. Dönitz wollte den Kampf gegen die Rote Armee noch fortsetzen, um möglichst viele „deutsche Menschen vor der Vernichtung durch den vordringenden bolschewistischen Feind zu retten“ und sie nach Westen flüchten zu lassen. Zudem hoffte er, die Westmächte würden sich mit Deutschland gegen die Sowjetunion verbünden.



Dönitz beauftragte Generaloberst Alfred _____, bei den Kapitulationsverhandlungen im amerikanischen Hauptquartier entweder eine Teilkapitulation zu vereinbaren oder aber eine viertägige Frist zwischen der Unterzeichnung einer Gesamtkapitulation und der Einstellung aller Gruppenbewegungen zu erhalten. General Dwight D. _____ sah hierin den Versuch, das Bündnis der Alliierten zu sprengen, und bestand auf einer sofortigen und _____ Kapitulation, billigte jedoch eine Frist von 48 Stunden für die Übermittlung der Kapitulation an alle Truppenteile der Wehrmacht zu.

Am frühen Morgen des ____ Mai 1945 unterzeichnete Generaloberst Jodl im Namen des deutschen Oberkommandos die Gesamtkapitulation aller Streitkräfte im alliierten Hauptquartier in _____. Um den Beitrag der Roten Armee an der Befreiung Europas vom NS-Regime zu würdigen, wurde die Kapitulation nochmals im sowjetischen Hauptquartier in _____ unterzeichnet. Hier ratifizierten, wie von Josef Stalin gefordert und in Reims festgelegt, die hochrangigen deutschen Militärs Wilhelm Keitel, von Friedeburg und Stumpff in Anwesenheit von Marschall Schukow die Kapitulationsurkunde für alle Wehrmachtsteile kurz nach null Uhr in der Nacht zum 9. Mai 1945. Damit war der Zweite Weltkrieg in Europa _____. Deutschland stand in den folgenden _____ Nachkriegsjahren unter alliierter Verwaltung.

Am 6. August 1945 folgte der Atombombenabwurf auf _____. Am 9. August fiel eine zweite Atombombe auf eine japanische Stadt, diesmal _____. Diese beiden Atombombenabwürfe waren die ersten und bisher einzigen Kriegseinsätze dieser Zerstörungswaffe neuen Typs. Sie töteten über _____ Menschen und richteten schwere Verwüstungen an. Als tödliche Folge trat die Strahlenkrankheit auf. Die Notwendigkeit der Atombombeneinsätze für die Kapitulation Japans sind bis heute _____. Am 2. September 1945 endete mit der Kapitulation Japans der Zweite Weltkrieg auch im pazifischen Raum.



Das Leben nach dem Krieg (2)

Die Bevölkerung konnte nur unzureichend mit Lebensmitteln versorgt werden. Lebensmittel - karten und Bezugsscheine gab es in Deutschland seit Kriegsbeginn. War die durchschnittliche Kalorienration einer Person kurz vor Kriegsende bereits auf etwa 2000 Kalorien



abgesunken, pendelte sie sich bis Mitte 1946 auf rund 1000 Kalorien ein. Für einen „Normalverbraucher“ hieß dies beispielsweise, dass er täglich mit zwei Scheiben Brot, etwas Margarine, einem Löffel Milchsuppe und zwei Kartoffeln auskommen musste.

Zerstörte Felder, fehlende Maschinen und zu wenig Düngemittel bewirkten schlechte Ernten.

Die vorhandenen Lebensmittel konnten wegen der Zerstörung der Transportwege und Transportmittel kaum verteilt werden.

Der kalte Winter 1946/47 brachte Deutschland an die Grenze einer Katastrophe. Bis 1948 machten viele Männer und Frauen mit Hunger - märschen und Hungerstreiks auf ihre Not aufmerksam. Die Einfuhr von Nahrung und Kohle durch die Besatzungsmächte rettete vielen das Leben.



Güter waren knapp, weil die Hersteller sie für Ersatzgeschäfte benötigten. Sie tauschten sie gegen Rohstoffe oder Lebensmittel für sich und ihre Belegschaften ein. Neben diesem „grauen“ entstand ein „schwarzer“ Markt. Dort wurden vor allem knappe Lebensmittel zu hohen Preisen verkauft oder gegen Wertgegenstände getauscht. So hätte ein Facharbeiter beispielsweise einen Monatslohn von etwa 250



Reichsmark hergeben müssen, um ein Pfund Butter zu erhalten. Mit Zigaretten

hingegen konnte man auf dem schwarzen Markt fast alles bekommen. Zwar war diese Form des Handels verboten, doch auch häufige überraschende Fahndungsaktionen der Besatzungsmächte sowie der Polizei änderten an diesen Verhältnissen nichts.